

Die Botschaft ist nicht zu übersehen

Peter Szalc zeigt in seiner Galerie eigene politisch motivierte Arbeiten

VON SOFIA GRILLO

Ohne Zurückhaltung spricht Peter Szalc mit seinen Bildern gesellschaftskritische Themen an. Seine neu entstandenen Werke finden in der Ausstellung „Power to the idiots“ in der Galerie Szalc zusammen. In Kritik steht nicht nur unsere heutige Gesellschaft, sondern auch die Politik.

Der gebürtige Pole verfolge mit Sorge die Entwicklungen in seinem Heimatland, das mit der PiS eine rechtspopulistische und nationalkonservative Partei in der Regierung habe, so der Künstler. Die Vorgänge in Polen verarbeitet Peter Szalc in seinen Bildern, die in fast kindlicher, verspielter Malweise gefertigt sind. So steht im Bild „O.T.“ eine große, dickliche Figur im Mittelpunkt der Leinwand. Sie trägt einen leuchtend roten Anorak und wirkt mit dem starren Blick zum Betrachter und dem offenen

Mund fast dümmlich. Sie trägt eine Axt in der Hand, um sie herum stehen nur noch Baumstümpfe. Szalc kritisiert damit die Abholzung des Bialowieza-Urwaldes in Polen durch die Regierung.

Die Figur mit der Axt wiederholt sich in Szalcs Werken. Auf einem anderen Bild ist sie mit einem Entenschnabel dargestellt und wird so zur Witzfigur. Die Ente als rechts-populistisches Staatsoberhaupt ruft die Worte „We love you“ aus. Damit kommt der Künstler Szalc seinem Anliegen nach, die Kritik am Populismus auf die Vorgänge in der ganzen Welt auszuweiten und so beispielsweise auch auf den US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump zu beziehen. Das Versprechen „We love you“ könne von den populistischen Staatsmännern nur ein heuchlerischer Vorwand sein, das Volk auf emotionaler Ebene zu begeistern, so Szalc.

Szalc hat auf seinem Werk der



Können Sie mich hören? Bild von Peter Szalc. FOTO: SOPHIA GRILLO

Entenfigur eine Abbildung der Plastik „Der Denker“ vom Bildhauer Auguste Rodin gegenüber gesetzt. „Der Denker“ wendet sich von der Figur mit dem Schnabel und der Axt ab. Damit setzt sich der Künstler zum einen selbst mit sei-

ner Kritik an den aktuellen politischen Ereignissen in sein eigenes Werk. Gleichzeitig solle sich auch der Betrachter in der Figur des Denkers wiederfinden, sagt Szalc. Damit solle sich jeder Gedanken zum Weltgeschehen machen.

Gesellschaftskritisch wird Szalc mit der Aufschrift „Can you hear me“ auf einem weiteren Werk. Die Aufschrift bezieht sich auf eine Figur, die durch dicke Kopfhörer und eine sie umrandende blaue Farbschicht von der pinken Umgebung im Bild abgeschirmt ist. Szalc zeigt, wie wir uns selbst durch digitale Ablenkung und Kommunikation von unserer Gesellschaft abschotten. Alle Werke faszinieren durch die neonleuchtenden Farben, so springen sie direkt ins Auge.

➤ **Galerie Szalc**, Kurfürstenstraße 31; bis 30. Dezember. Mo-Fr 10-14, Do 16-20 Uhr, Sa nach Vereinbarung (0228) 65 32 30.